

wird, um in Verbindung mit seiner Enthüllung das Bettiner-Jubiläum, wie beabsichtigt, am 2., 3. und 4. Juni d. J. feiern zu können.

— Leipzig, 22. Februar. Am gestrigen Nachmittag wurde auf einer Wiese in der Nähe des Frankfurter Revieres ein junger Mann, anscheinend Arbeiter, tot auf dem Boden liegend aufgefunden. Die Leiche wurde nach dem pathologischen Institute gebracht und hier selbst Herzschlag festgestellt. Die Persönlichkeit des Toten ist bis jetzt noch nicht ermittelt worden.

— Glauchau, 22. Februar. Am 20. Febr. nachmittag hielt der Bezirksausschuß im Verhandlungslokal der königlichen Amtshauptmannschaft hier seine 2. diesjährige öffentliche Sitzung ab. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen des Vorsitzenden, Herrn Amtshauptmann Merz, wurden zunächst drei die Bezirksanstalt Lichtenstein betreffende Angelegenheiten in der Weise erledigt, daß die Herren Stadträte Lorenz und Gräner hier um Prüfung der Verwaltungs-Rechnung für 1888 und Erstattung des Referates in der Bezirksversammlung ersucht wurden, sowie, daß der Jahresbericht für 1888 dem Bezirkstage vorgelegt und dem Anstaltsvorstand die Ermächtigung zur Vervollständigung der Vlißableitung der Bezirksanstalt zu der Anschlagssumme übertragen werden soll. Hierauf wurde das Dispensationsgesuch Kramers und Genossen in Remse in Dismembrations-Sachen genehmigt, ein gleiches Gesuch des p. Kunz in Wildenfels bezüglich seines Grundbesitzes in Hohnsdorf aber, über welches Herr Rittmeister Gelble-Gebau referierte, mangels nachgewiesenen örtlichen Bedürfnisses abgewiesen. Nach Kenntnisnahme von einer Verordnung, den Kursgewinn beim Verkauf von Wertpapieren des Bezirksvermögens betreffend, und Annahme der Vorschläge des Herrn Vorsitzenden zur Wahl der Vertrauensmänner zu den Ausschüssen für die Ausstellung der Geschworenen- und Schöffensliste beschloß der Bezirksausschuß auf Ersuchen des Vorstandes des Vereins für Arbeiter-Kolonien in Sachsen, den seitherigen Beitrag von 100 Mark für die Schneckenröhrer Kolonie wieder in den Bezirkshaushaltplan für 1889 einzustellen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurden die Schank-Konzeptionsgesuche von Popp in Wälken St. Niklas, von Pohlens in Grumbach und von Winkler in Grünfeld genehmigt und das Besitzveränderungs-Abgaben-Regulativ für Remse zu befürworten beschlossen, während die Gesuche Reinholds in Ernstthal und Bergelts in Gersdorf um Erlaubnis zum Kleinhandel mit Spirituosen, die Schank-Erlaubnis-Gesuche von Lohse in Reinholdshain und von Grimm in Langenchursdorf, sowie das Gesuch Webers in Langenberg um Gestattung der Abhaltung von Singspielen pp. mangels Bedürfnisses keine Berücksichtigung fanden. Sodann wurde der Bezirkshaushaltplan für das Jahr 1889, sowie die Tagesordnung für den nächsten Bezirkstag genehmigt und beschlossen, die bereits geprüfte und ohne Erinnerung gebliebene Bezirksklassen-Rechnung für 1888 dem nächsten Bezirkstage vorzulegen. Weiter fanden der Beschluß des Gemeinderates zu Rößlich wegen Uebernahme einer bleibenden Verbindlichkeit und ein ortstatutarischer Beschluß der Gemeinde Abtei-Oberlungwitz Genehmigung, auch wurde der Gemeinde Franken wegen Veröffentlichung ihrer Bekanntmachungen von der Bestimmung in § 4 des Gesetzes vom 15. April 1884 Dispensation erteilt und endlich noch beschlossen, die Bestätigung der Besitzveränderungs-Abgaben-Regulative für Schlunzig und Wulm bedingungsweise zu befürworten.

Endlich wurde noch ein Rekurs in einer Gemeindeanlagen-Sache erledigt. Schluß der Sitzung abends 6 Uhr.

— Falkenstein, 21. Febr. Vorgestern abend gegen 7 Uhr wurde einem Kaufmann aus Blauen sein Geschirr, bestehend aus Schlitten und einem Pferd, welches vor einer hiesigen Restauration aufsichtslos stehen gelassen worden war, weggeführt und gestohlen. Der Rutscher reiste dem unbekanntem Diebe nach, holte denselben auf der Straße nach Klingenthal bei Tannenhaus ein und nahm dem Diebe Pferd und Schlitten wieder ab. Der Dieb ist in einem Glaser aus Verdau bei Falkenstein ermittelt worden.

— Olbernhau, 21. Februar. Die Eisfahrt auf der Flöha steht immer noch und ist die Flöha infolge des wieder eingetretenen Schneeeiters und der kalten Temperatur fest zugefroren.

— In Adorf verschied in der Nacht zu Dienstag der älteste Bewohner der Stadt, der Thürmer Seifert. Derselbe hat das hohe Alter von 92 Jahren erreicht und die reiche Hälfte dieser langen Lebenszeit als treuer Wächter auf seinem Posten ausgeharrt, bis ihn nun ein höherer abrief. Seine hinterlassene Witwe ist ebenfalls hochbetagt. Voriges Jahr war es den greisen Eheleuten vergönnt, das Fest der diamantenen Hochzeit zu feiern.

— In Frankenberg hat am vorigen Montag vormittag ein alleinstehender, privatirender Kupfer-schmied einen Selbstmordversuch mittelst Durchschneidens der Kehle gemacht, an dessen Folgen er einige Tage später im dortigen Krankenhaus verstarb. Die Ursache zu der unglücklichen That ist im Aerger und Gram über einen Vermögensverlust zu suchen, ein Beweggrund, der in diesem Falle um so weniger entschuldigbar sein dürfte, als die Einbuße (900 Mk.) bei dem Kapitale des Kupferschmieds — man schätzt seine Hinterlassenschaft auf 80- bis 100000 Mark. — sicher nicht als von so schwerwiegender Bedeutung betrachtet werden kann. Der Verstorbene soll jedoch überaus geizig gewesen sein und sich nicht die geringste Bequemlichkeit gegönnt haben. Erben sind zwei erwachsene Söhne, welche sich auswärts in wohlhabenden Verhältnissen befinden.

— Meissen. Auf dem Plage zwischen dem Bürgerhulgebäude (Aleinmarkt) und der Franziskanerkirche brach am 20. Februar ein Stück von einer der Kellerwölbungen ein, welche noch auf das alte Franziskanerkloster zurückzuführen sind, das sich ehemals hier befand. Die sehr dünnen Schlusssteine des Gewölbes waren jedenfalls durch den Frost gelockert worden. Es war ein Glück, daß der Einbruch nicht einige Stunden früher erfolgte, als die sämtlichen Schüler jenes großen Schulgebäudes (mittlere Bürgerichule, Realschule) zur Frühstückspause auf jenem Plage waren. Durch Ausfüllen des unterirdischen Hohlraumes mit Sand will man weiterem Nachstürzen vorbeugen.

— Als ein seltenes und interessantes Jagdergebnis ist es anzusehen, daß auf dem Forstreiter des Rittergutes Röhrsdorf bei Königsbrück, nachdem vor wenigen Tagen ein Wildschwein erlegt worden war, auch am 19. d. ein starker Hirsch mit 12 Enden von dem dasigen Revierförster geschossen wurde.

— Altenburg, 21. Februar. Die ganze Ausführung des Landesdenkmals Kaiser Wilhelms I. wurde dem Bildhauer Bärwald in Berlin für 45000 Mark übertragen. Das Denkmal besteht aus einem Kaiserstandbild und einer Germania auf erhöhtem polierten Granitsockel. Die Aufstellung auf dem hiesigen Marktplatz soll im Jahre 1890 erfolgen.

— Berlin, 22. Febr. Das Abgeordnetenhaus beriet die Denkschrift betreffend Maßregeln zur Ab-

wehr von Ueberschwemmungsgefahren unter spezieller Berücksichtigung der schlesischen Gebirgsflüsse. Dazu lagen Anträge auf eine durchgreifende Revision der Wasserleggebung in Preußen und Einsetzung einer eigenen technischen Wasserbehörde vor, wobei insbesondere auf die in anderen Ländern gewonnenen Erfahrungen hingewiesen wurde. In der Diskussion wurden verschiedene Prohibitivmaßregeln, als Flußregulierung, Anlage von Sammelbassins, Sperrdämmen, Hecken-einfassungen der Ufer und Aufforstungen empfohlen. Der Landwirtschaftsminister v. Lucius hob hervor, daß überall örtliche Verhältnisse berücksichtigt werden müßten. Es sei nicht möglich, die Gebirgsbewohner aus ihren Wohnsitzen zu vertreiben. Gegenüber den großen elementaren Katastrophen, die in 100 Jahren nur ein- oder zweimal vorkommen, sei ein absoluter Schutz durch Gesetze überhaupt nicht möglich. Der Minister sagte zunächst ein Provinzialgesetz für Schlesien zu. Die Denkschrift wurde schließlich an eine 2ler Kommission verwiesen. — Morgen: Etat.

— Berlin, 22. Februar. Die Nummer 41 der „Volkszeitung“ erstes Blatt, und die heutige Nummer der „Neuesten Nachrichten“ wurden heute vormittag polizeilich beschlagnahmt.

— Berlin. Der „Kreuztg.“ wird aus Breslau telegraphiert: Die hiesige Strafkammer verurteilte den Rabbinatsekandidaten Max Bernstein zu 3 Monaten Gefängnis, weil er einem achtjährigen Knaben Blut abgezapft.

— Die Verurteilung des Berliner Rabbinatsekandidaten Bernstein zu 3 Monaten Gefängnis, weil er einem Christenknaben Blut abgezapft, wird vom Berliner Tageblatt bestätigt. Bernstein traf eines Tages einen kleinen Knaben in einer Bedürfnisanstalt, wo er ihn fragte, ob er gern Chokoladenplätzchen esse. Auf dessen bejahende Antwort sandte er ihn mit Geld zu einem benachbarten Konditor, um das Gewünschte zu holen. Dann lockte er das Kind nach seiner Wohnung, wo noch viel schönere Bonbons zu haben seien. Dort knöpfte er dem Knaben die Beinkleider auf, rißte ihn mit einer Nadel und fing einige Blutstropfen in einem bereit gehaltenen Glase auf ohne ihn weiter zu verletzen. Die zuerst auf ein Sittlichkeitsverbrechen lautende Anklage konnte nicht aufrecht erhalten werden und wurde in eine Anklage wegen Körperverletzung mit einem gefährlichen Instrument umgewandelt. Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr Gefängnis, der Gerichtshof erkannte indes nur auf drei Monate.

— Die „Völn. Ztg.“ schreibt: Hier eingetroffenen Depeschen zufolge ist es dem Amerikaner Klein gelungen, sich der Bestrafung seiner gegen die deutschen Soldaten auf Samoa begangenen Verbrechen durch die Flucht zu entziehen, er hat Samoa heimlich verlassen und ist inzwischen in San Francisco angekommen. Damit ist er in den Bereich der Gerichtsbarkeit der Vereinigten Staaten zurückgekehrt, und es unterliegt keinem Zweifel, daß die deutsche Regierung sofort bei der amerikanischen Regierung die Verhaftung und Bestrafung dieses Verbrechens beantragen wird. Aus den beschworenen Aussagen der beiden Hauptlinge Tuimalealifano und Sila, die im Wortlaut dem jüngsten deutschen Weisbuch beigelegt waren, geht klar hervor, daß Klein der eigentliche Anführer der Ermordung deutscher Matrosen und Offiziere war, ja, möglicherweise sich des Vorwurfs selbst schuldig gemacht hat. Die beiden Hauptlinge haben ausdrücklich beschworen, daß Klein am 18. Dezember den Manono-Leuten befohlen hat, die deutschen Boote zu überfallen, daß er befohlen, auf die deutschen Matrosen zu schießen, und daß er sich selbst am Schießen auf die deutschen Matrosen beteiligt hat. Ebenso bestätigt der amtliche Be-

Die Erbin von Wallersbrunn.

Original-Roman von Marie Romany.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Du schautest nicht um Dich; aber mein Auge hing mit Entzücken an Deiner zarten Erscheinung; ich konnte mich nicht enthalten, Dir zu folgen, bis ich Dich über den Gang des Hinterhauses, welches Du betreten hattest, verschwinden sah.

Er hatte in seiner Schwärmerie die Hand um des jungen Weibes Hüfte gelegt.

Am anderen Tage kam ich wieder, sprach er lebhaft weiter; „ich arbeitete wie gewöhnlich, aber meine Gedanken weilten im Hause, meine Aufmerksamkeit wendete sich den Beschäftigungen der Jünglinge zu. Ueber die erste Hälfte des Tages blieb mein Bemühen, Dich irgendwo zu erspähen, fruchtlos; aber während der Nachmittagsstunde, die man Euch zu freien Spielen gewährte, sah ich Dich in Begleitung einer der würdigen Damen durch den Garten gehen. Mein Herz schlug. O, wie viel würde ich darum gegeben haben, mit Dir plaudern zu dürfen! Aber Du warst Jüngling der Anstalt und ich gehörte nicht zum Hause.“

Er hielt an. „Seit jenem Tage,“ ward er wieder lebhaft, „ging mein Sehnen ohne Unterlaß in Eure Anstalt zurück. Ich wußte nichts von Dir, ich kannte nicht Deinen Namen; aber ich hatte Dein Bild gesehen, in dessen Viebreiz meine Seele verloren war. An jedem Sonntag, zu jener Stunde, wo man Euch in die Messe führte, eilte ich zur Kirche; ich saßte

meinen Stand in der Nähe der Thüre, durch die Ihr ein- und austreten müßtet; ich sah Dich häufig und war glücklich, obgleich mir jede Annäherung unmöglich war. Vor einem Jahre, als man die reifen Jünglinge vermählte, war ich der erste, der beim Altar war; aber ich mußte zurücktreten, denn das Ideal, nach welchem ich suchte, fehlte. Ich wartete ein Jahr. Da war mir das Schicksal geneigter; ich fand Dich, gewann Dich, Cäcilia!“ rief er in der Ueberwallung der Leidenschaft, die er nicht länger zurückhalten in stande war, „wirf die Furcht, die Du vor einem fremden Manne empfindest, von Dir! Paolo Barlo ist Dir kein Fremder! Achtzehn Monate trage ich Dein Bild in mir, achzehn Monate habe ich Dir meine Grüße gesendet, habe gearbeitet und den Erlös meiner Arbeit zusammengehalten, damit Dir, wenn ich Dich gefunden und in mein Haus gebracht haben würde, eine traute Heimat bereitet war!“

Fest, als lasse er sie nimmer, hatte er die zarte Gestalt des jungen Weibes mit seinem markigen Arm umfaßt; wie sehr trieb ihn das Verlangen, einen Kuß auf ihre Stirne zu drücken! aber das Zittern, welches Cäcilia nicht bewältigen konnte und das er selbst in der Blut seiner Leidenschaft ehrte, bannte ihn.

Und Cäcilia, das arme Wesen, wußte nicht, wie mit sich selber umzugehen.

„Haben Sie Geduld mit mir“, stammelte sie, immer noch unter Thränen, „ich werde mich bemühen, durch Erfüllung meiner Pflichten zu vergelten, was Sie für mich gethan.“

Paolo lächelte mit Innigkeit ihre Hand.

„Und ich“, sagte er feierlich, „werde in Dir das Weib meiner Liebe bewahren und über alles, was die Erde in sich faßt, ehren; und ich vertraue“, fügte er hinzu, „daß der Sonnenstrahl des Glückes, den nur die Liebe gewähren kann, auch Deinem Herzen einstmal beschienen sein wird!“

Er löste die Myrthe aus ihren Haaren und nahm ihr den Schleier ab. Er führte sie zu Tische, wobei eine Frau, die er für diesen Tag gebunden hatte, servierte. Dann erschienen Freunde, die dem jungen Paare ihre Glückwünsche brachten und in deren Gesellschaft Paolo und Cäcilia bis zum Abend blieb.

Cäcilia hatte sich niemals in Gesellschaft von Männern gesehen. In der Scheu, die sie unwillkürlich befiel, wußte sie kein anderes Mittel, als Schutz in der steten Nähe ihres Gatten zu suchen. Und so war es natürlich, daß sie ein geringes Zutrauen erlangt hatte, als der Abend kam.

Die Sonne neigte sich zur Ruhe, als die kleine Gesellschaft Abschied nahm. Paolo hatte ihr bis auf die Straße hinaus das Geleite gegeben und nun spazierte er, sein junges Weib umfassend, mit ihr im Gärthchen umher. Es war ein gewinnender Anblick, das junge Paar zu sehen; er zwei und zwanzig Jahre, sie neunzehn, er im sonnenverbrannten Teint des Südens, markig, von untersestem Wuchse, mit schwarzen Augen und schwarzschimmerndem Bart und Haaren, sie zart und goldblond, mit einer Blässe in der Miene, die nicht unter italienischem Himmel ihre Heimat zu suchen schien. Langsam schritten sie umher.

(Fortsetzung folgt.)

richt des Landenden angemesen Auffändlich sangreiches vor, und die beste Einzelfälle und Berecht über zu sch

§ Ra Februar. ein Mann hungsver seitens des Erfrierens; ein ähnlich jähriger G Schnee fan erforderlich hohen Sch men konnte

§ Wa in der Näh ist in der großen Tag Meter entf Beche „Frü § Ple

Milwankee wird, an v verhandt, i belegene Rr dungen der Prospek Mann ein die sie über würdigkeit selben ver Diese Verle verfehlen, d sal zurückge

Wicht. Seil. Wand. Zug. Flug. Moge. Gühn. Profit. Markt.

eintrag. Schad. vorrätig. tenstein. und Gl. echtes. Marke. weijung.

Abonn. auf die un

Land. mit den be

1. Kleine 2. Sächsi 3. Sächsi 4. Sächsi 5. Ill. Un 6. Sonnt 7. Lustige

Seiten re stoff wie Im Wä teile des Pa spannender

Geheime Jederman fang dieses Der täg Landes-Anz kostet bei 75 Pf. (Nr.

Shm sind auch di schen Lande Weibblätter) jede Postanf Preisliste) Ber

Alexand